MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1919

281 (23.6.1919) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-185954

Montag, 23. Juni. Abend-Ausgabe. 1919. — Nr. 281.

Mannheimer General-Anzeiger

Chefredakteur: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Feuilleton: Hans Gött, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder, für Handel: Franz Kircher, für Anzeigen: Anton Grieser. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H. (Sitz Mannheim. Drahtadr.: General-Anzeiger Mannheim. Postscheck-Konto Nr. 17990 Karlsruhe in Baden. — Fernsprecher Amt Mannheim Nr. 7940—7946.

Badische Neueste Nachrichten
Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Nonpareillezeile 80 Pf., Finanz-Anzeigen und Anzeigen von Versicherungs-Gesellschaften 65 Pf., Reklamen M. 2.50. Annahmeschluß: Mittagblatt vormitt. 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich M. 2.50 mit Bringerlohn, Postbezug: Vierteljährlich M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeholt M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Bedingungungslose Annahme des Friedens.

Entscheidende Klärung der Lage.

⇔ **Weimar**, 23. Juni. (Von uns. Vertreter.) 3.30 Uhr. Soeben ist entschieden, daß der von der Entente vorgelegte Friedensvertrag ohne jeden Vorbehalt und ohne jede Bedingung von der jetzigen deutschen Regierung angenommen wird.

Nachdem durch die ablehnende Note der Entente heute morgen wieder der größte Wirrwarr eingetreten war, hat man sich schließlich darauf geeinigt, daß das Kabinett ohne weiteres aufgrund der gestrigen Abstimmung den Frieden unterzeichnet.

Damit ist bewiesen, daß Reichsminister Erzberger bereits gestern, als der Antrag über den Frieden abgeändert wurde, dem Kabinett eine Blankovollmacht übertragen wollte. Mit dieser Blankovollmacht kam die Reichsregierung in die heutige Sitzung der Nationalversammlung und verkündete ohne jede Abstimmung, daß sie den Frieden bedingungslos unterzeichnen werde.

Es gaben darauf die Vertreter der einzelnen Parteien Erklärungen ab, daß sie der Regierung auch in diesem Augenblick das Zugeständnis der patriotischen Ehrenhaftigkeit machen.

Die Deutschnationale Volkspartei protestierte aber noch einmal gegen das von der Regierung betriebene Ränkespiel und verlangte eine nochmalige Abstimmung über den Frieden. Der Präsident schlug dieses Verlangen im letzten und entscheidenden Augenblick dahin ab, daß nicht über den Frieden, sondern über die Ehrenhaftigkeit der Regierung abgestimmt würde.

Dafür fand sich eine Mehrheit des Hauses, worauf der Präsident in äußerst starken und sehr bewegten Worten zur Ruhe mahnte. Die Sitzung schloß mit den Worten des Präsidenten: „Empfehlen wir unser unglückliches Vaterland dem Schutze des Allmächtigen."

Im Augenblick halten die Parteien Besprechungen ab, um eine Kundgebung zu erlassen, da man befürchtet, daß diese sich gegen die Annahme des Friedens auflehnen werden.

Vor dem Eintreffen dieser die verworrene Situation mit einem Schlage klärenden Nachricht lagen uns noch folgende Meldungen vor:

Frankfurt a. M., 23. Juni. Wie die Frankf. Ztg. aus Weimar hört, wird das Kabinett den beiden Regierungsparteien empfehlen, nunmehr ohne jeden Vorbehalt die Friedensbedingungen zu unterzeichnen. Die Vollmacht dazu hat das Kabinett durch den gestrigen generellen Beschluß der Nationalversammlung bereits erhalten.

⇔ **Weimar, 23. Juni. (Von uns. Vertreter.) Nachdem gestern abend einige Ruhe in Weimar eingetreten war, ist heute morgen von neuem dadurch völliger Wirrwarr eingetreten, daß die Entente die gestern abgesandte Note bereits nach einigen Stunden abgelehnt hat. Unsere Note war um 6 Uhr in Versailles und wurde gleich überreicht. Um 10 Uhr traf bereits die Antwort der Entente ein, in der die Ablehnung der deutschen Vorbehalte ausgesprochen ist. Infolgedessen trat das Kabinett im Laufe der Nacht abermals zu einer Sitzung zusammen. Das Ergebnis der Beratung war, daß man nach Versailles eine Note sandte mit der Bitte um Fristverlängerung. Auch auf diese Note war heute morgen 11 Uhr die Antwort bereits eingetroffen Sie lautete dahin, daß die Entente jede Fristverlängerung ablehnt.**

Infolgedessen stehen wir vor einer ungemein schwierigen Situation, die die der vergangenen Tage noch um vieles übertrifft. Die Fraktionen haben seit dem frühen Morgen Beratungen abgehalten. Das Ergebnis läßt sich kurz dahin zusammenfassen:

Bei den Parteien der Rechten und bei den Demokraten bereitet man sich darauf vor, daß man doch noch zu einem Entschluß der Ablehnung kommen werde. Das Zentrum hat in seiner heutigen Fraktionssitzung auf Grund der neuen Lage mit 68 Stimmen beschlossen, die Unterschrift abzulehnen.

Damit sind für die Unterschrift nur die Mehrheitssozialisten, die Unabhängigen und jetzt etwa 12 Demokraten zu gewinnen.

Ob auf dieser Grundlage eine Mehrheit zustande kommen kann für die Annahme des Friedens ist sehr zweifelhaft.

In diese Situation ist das deutsche Volk und die deutsche Regierung einzig durch den Reichsminister Erzberger gebracht worden. Auf Grund seiner Initiative wurde in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung der Antrag betreffs des Friedens auf die einfache Formel gebracht, daß die Nationalversammlung der Unterzeichnung des Friedens zustimmte.

Er gewann einen Teil des Zentrums dadurch für diese Form des Antrags, daß er die Versicherung abgab, die Entente werde unsere Vorbehalte annehmen. Im Geheimen hoffte er natürlich, dem Kabinett eine Blankovollmacht durch den Antrag verschafft zu haben. Jetzt zeigt sich, daß das Kabinett diese Blankovollmacht nicht einmal will. Infolgedessen muß die Nationalversammlung heute Nachmittag abermals über die Friedensfrage beraten.

Verbrennung der 1870/71 eroberten französischen Fahnen in Berlin.

□ **Berlin**, 23. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Heute Vormittag 10 Uhr begaben sich etwa 2—300 Soldaten der Berliner Freikorps und Studenten nach dem Zeughaus Unter den Linden und holten aus dem Zeughaus die französischen Fahnen heraus, die 1870—71 erobert worden waren und nach dem Friedensvertrag an Frankreich wieder ausgeliefert werden sollten. Vor dem Denkmal Friedrich des Großen wurden die Fahnen mit Benzin begossen und verbrannt.

*

Vaterländische Kundgebungen in München.

München, 23. Juni. Gestern mittag nach Schluß der üblichen Sonntagsmusik an der Feldherrnhalle formierte sich aus der Menge zunächst ein kleiner Zug, der unter Absingung vaterländischer Lieder sich durch die Straßen bewegte. Dem Zuge schlossen sich nach und nach mehr Passanten an. Vor dem Hauptquartier des General von Oven hielt der Zug. Man verlangte den General zu sprechen, der auch erschien und für den Beweis vaterländischer Gesinnung dankte. Er nahm aber an, wie er sagte, daß die Kundgebung nicht ihm, sondern dem deutschen Vaterlande gelte. Der Zug setzte sich dann unter dem Lied „Deutschland über alles" wieder in Bewegung, um sich später aufzulösen.

In derselben Weise erlebte man gestern in München eine Demonstration in Worten. Die Straßenbahnwagen Münchens trugen gestern sämtlich Plakate mit der Aufschrift: „Kraftvoll und einmütig protestiert das bayerische Volk gegen den Verrat in der Rheinpfalz. Die Pfalz zu Bayern! Bayern zum Reiche!" Auch verschiedene Speisezettel der Münchner Gasthöfe trugen in roten Buchstaben diese Aufschrift. Ein Flugblatt, das von einem Militärauto abgeworfen wurde, wendet sich gegen den Bolschewismus und gegen die auch im rechtsrheinischen Bayern sich bemerkbar machenden Bestrebungen zum Abfall vom Reiche.

In Bamberg fand gestern auf dem Schloßplatz eine große Protestkundgebung der gesamten Bevölkerung statt gegen die Umtriebe gewisser Elemente, die auf die Abtrennung der Rheinpfalz von Bayern und weiterer Gebietsteile von Bayern hinarbeiten.

000 **München**, 23. Juni. Die Mitglieder der parlamentarischen Abordnung des Bayerischen Landtages, die in vergangener Woche nach Weimar zu den Besprechungen über die Friedensunterzeichnung gereist waren, sind am Sonntag wieder in Bamberg eingetroffen. Interessant ist, daß der Pazifist Prof. Dr. Quidde der Deutschdemokratischen Fraktion der deutschen Nationalversammlung mit aller Entschiedenheit gegen die Unterzeichnung des Friedensvertrags war. Auf sozialdemokratischer Seite war es, wie die „Münchner Zeitung" aus Bamberg erfährt, der Führer der Minderheit, Dr. Adolf Braun, der gegen die Unterzeichnung des Friedens war.

Für Bayern ist zunächst mit einer Aenderung der Regierung nicht zu rechnen, aus dem einfachen Grunde, weil Landtag und Regierung in Bayern zusammen bleiben dürften und nach der Entscheidung in Weimar sicher durch eine gemeinsame Kundgebung das Volk auf alle Eventualitäten vorbereiten müßten. Denn mit der Möglichkeit des Einmarsches der Entente ist auch bei Unterzeichnung des Friedens in gewissem Sinne zu rechnen. Im Anschluß hieran ist es ganz ausgeschlossen, daß eine Aenderung des Domizils der Regierung und des Landtages in Bayern vorgenommen werden wird, wenn auch tatsächlich dieser Gedanke in den letzten Tagen in der bayerischen Volkspartei gewissermaßen als Versuchsballon auftauchte. Die Deutsche demokratische Fraktion wird im Aeltestenrate des bayerischen Landtages entschieden dafür eintreten, daß eine baldmöglichste Rückkehr der Regierungsgewalten nach München erfolgt.

Die besetzten Gebiete.

m. **Köln**, 23. Juni. (Priv.-Tel.) Das Kölner Tageblatt meldet aus Weimar: Gestern vormittag hat in Weimar eine Besprechung von Abgeordneten der besetzten Gebiete des Westens stattgefunden, um den Entwurf eines Abkommens über die militärische Besetzung dieser Gebietsteile zu beraten. Der Sinn dieses Abkommens geht dahin, daß die besetzten Gebiete einer Zivilverwaltung unterstellt werden. Im Laufe der Beratungen wurde eine Reihe von Abänderungsvorschläge gemacht. Am Abend fuhr ein Abgesandter der deutschen Regierung nach Versailles, um dort diese Abänderungsvorschläge zu vertreten.

Abwanderungen aus München.

000 **München**, 23. Juni. Die Abwanderung von München nimmt in letzter Zeit immer größeren Umfang an. Die Räteherrschaft mit ihren Auswüchsen, ihren Haussuchungen, Plünderungen, Verhaftungen und so weiter, hat viele, die nicht an München gebunden sind, dazu veranlaßt, der Stadt den Rücken zu kehren. Die Abwanderung von München ist heute eine Tatsache und sie hat einen Umfang angenommen, der nicht ohne die empfindlichste Nachteile für die Hauptstadt und ihr ganzes Wirtschaftsleben bleiben kann. Es steht fest, daß der Zuzug schon lange in keinem Verhältnis mehr zu den Wegzügen steht. Unter den Abwandernden befinden sich zahlreiche Adelsfamilien, Offiziere, Rentner und auch Industrielle. Zeitweilig war die Abreise so stark, daß auf den drei Münchner Bahnhöfen bis zu 100 Eisenbahnwagen am Tage für den Abtransport beansprucht wurden und auch viele Auftraggeber warten mußten, bis ihre Ansprüche befriedigt werden konnten. Auch manche Ausländer kehren in die Heimat zurück, so vor allem Schweizer und Holländer und wenn jetzt die Grenzen geöffnet werden, muß auch mit der Abreise der Deutsch-Amerikaner von München gerechnet werden. Ein Abflauen dieser abströmenden Bewegung ist gegenwärtig noch nicht wahrzunehmen. Zu den fortwährenden Abbewegungen kommen nun noch die Ausweisungen, die allerdings in beschränkterem Maße erfolgen. Leider steht fest, daß unter den Auswandernden sich gerade die kapitalkräftigsten Kreise Münchens befinden. Die Folgen davon haben natürlich die Zurückbleibenden zu tragen. Mit der Abwanderung wird die Wohnungsnot in keiner Weise behoben, da in der Hauptsache nur große und teure Wohnungen freiwerden. An kleinen preiswerten 2—4 Zimmerwohnungen herrscht nach wie vor immer großer Mangel und es wäre grundfalsch, wenn man mit Rücksicht auf die Wohnungsnot diese große Abwanderung begrüßen würde. Es ist an der Zeit, daß von der Stadtverwaltung praktische Wege eingeschlagen werden, um diesen andauernden Wegzug von München zu verhindern.

Baden.

)(**Karlsruhe**, 22. Juni. Der Landtag wird, wie wir schon gemeldet haben, am Dienstag nachmittag 4 Uhr zu einer Sitzung zusammentreten. Zunächst wird die Vorlage erledigt werden über die Uebernahme der Bürgschaft des Staates für ein Darlehen der Stadt Kehl. Dann wird sich das Haus mit den sozialdemokratischen Interpellationen über die Sozialisierung in Baden und über die Universitätsreform befassen, weiter mit der Zentrumsinterpellation zur Wohnungsfrage. In den nächsten Tagen wird bekanntlich auch der 5. Nachtrag zum Staatsvoranschlage dem Landtag zugehen, der die Ausgleichungszulage für die Beamten bringt und noch erledigt werden soll.

)(**Karlsruhe**, 22. Juni. Die weiblichen Mitglieder des badischen Landtags haben folgenden Antrag eingebracht: „Wir beantragen die Aufhebung von § 3 des Gesetzes vom 9. Oktober 1860 über die Ausübung der Erziehungsrechte in Bezug auf die Religion der Kinder. Durch diesen Paragraphen wird bestimmt, daß die verwitwete Mutter eine Aenderung der religiösen Erziehung ihrer Kinder nur mit Genehmigung der Staatsbehörden und nach erhobenen Gutachten der nächsten beiderseitigen Verwandten, des Ortsvorgesetzten und Waisenrichters vornehmen darf. Der verwitwete Vater untersteht keinem derartigen Gesetz."

× **Karlsruhe**, 23. Juni. Von den bad. Vertretern in Weimar hat sich nur Staatspräsident Geiß für die Unterzeichnung des Friedensvertrags erklärt, während sich der Minister des Aeußern Dietrich, ebenso wie Staatsrat Dr. Haas dagegen ausgesprochen haben.

)(**Karlsruhe**, 22. Juni. Bei einer Besprechung über die Gründung eines badischen Lehrerbundes zwischen den Führern der Lehrervereine, den Vertretern der Hochschulen und anderen Schulmännern wurde keine vollständige Einigung erzielt. Es ist aber zu hoffen, daß sich die badischen Lehrer aller Schularten zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen, um gemeinsam Richtlinien für ein neues Schulgesetz herauszuarbeiten. Dazu sollen nach einem Rundschreiben des badischen Lehrervereins Arbeitsausschüsse gebildet werden, die Vertreter aller Schularten umfassen.

MARCHIVUM

Die Pfeife des Marschalls Foch.

Bern, 18. Juni.

Die Pariser Boulevardpresse bringt unter den Sensationen der ersten Seite die Nachricht. „Ein Amerikaner zahlt 2700 Francs für eine Pfeife des Marschalls Foch." Wie über allen Nachrichten ist der Titel auch über dieser unpräzis. Denn am Schluß wird darin außerdem noch mitgeteilt, daß ein anderer Amerikaner 2000 Francs für Fochs Federhalter gezahlt habe.

Gewiß, es handelt sich weder um eine gewöhnliche Pfeife, noch um einen gewöhnlichen Federhalter — nicht einmal um eine gewöhnliche Versteigerungsstätte und ein alltägliches Auktionenpublikum. Eine elegante Menge drängte sich im Hotel Prinz Murat. Die Pfeife lag in einem eleganten Futteral, und Marschall Foch hatte sie, so hieß es, am 18. Juli 1918 geraucht, dem Tag, wo die Franzosen „in herrlichem Ansturm von der Aisne bis in die Campagne hinein die Offensive ergriffen". Mit dem Federhalter aber zeichnete Marschall Foch seine Befehle.

Gewiß, Amerikaner sind dazu bekannt und berüchtigt, daß weder der „Tintenfleck" Martin Luthers, noch die Steinplatten des Forums in Rom, noch die Riesenquadern der ägyptischen Pyramiden vor ihrem Sammeleifer sicher sind. Und in „eleganter Gesellschaft" steigen Liebhaberpreise leicht zu schwindelnder Höhe.

Aber diesmal handelt es sich um Sammelobjekte besonderer Art. Dieser Federhalter des Marschalls Foch ist die Erinnerung an einen General aus dem Zeitalter des Militarismus mit allen wesentlichen Eigenschaften dieses Militarismus, den zu überwinden und auszurotten die Entente auszog. Und für einen halbwegs empfindlichen Menschen steigt vor Fochs Federhalter auch noch die Erinnerung an die furchtbaren Bluttaten auf, welche damit gezeichnete Schriftzüge zur Folge hatten.

Erinnerungen dieser Art für alle Zukunft zu bannen, war eines der Ziele der Entente und des amerikanischen Kreuzzuges. Und wer noch an den Fortschritt der Menschheit glauben kann — was von Tag zu Tag schwerer und aussichtsloser wird — hätte nichts mehr gewünscht, als daß dieser Krieg wenigstens darum geführt würde, daß dadurch fernere Kriege unmöglich würden und daß die „Aureole militärischen Ruhms" etwas von dem Glanz und der Kritiklosigkeit verliere, mit denen er in solchen Begebenheiten und solchen Nachrichten umgeben ist.

Der Militarismus, den man in Deutschland zu vernichten strebte, feiert nun Orgien in den Ländern der Befreier. Und die Insignien des Krieges werden fortan in den Schaukästen der amerikanischen Sammler neben Splittern vom Kreuz des Gekreuzigten ein friedliches Dasein führen.

Denn „unsere amerikanischen Freunde", sagt der „Matin", „haben keine so schöne Gelegenheit versäumen wollen, eine herrliche Erinnerung mit sich fortzunehmen." H.

Letzte Meldungen.

Die Versenkung der internierten Schlachtschiffe.

Amsterdam, 23. Juni (W. B.). Das Reutersche Büro meldet aus London: Es verlautet, daß der Kontreadmiral von Reuter die volle Verantwortung für die Versenkung der Schlachtschiffe übernimmt und zwar auf Grund eines vom früheren deutschen Kaiser im Jahre 1914 gegebenen Befehls, daß die Schiffe niemals in Feindeshand fallen dürfen.

Ein bolschewistisches Schlachtschiff verloren.

Helsingfors, 23. Juni. (WB.) Der finnische Generalstab meldet, daß ein britisches Schlachtschiff am 18. Juni das bolschewistisches Schlachtschiff „Slawa" torpediert hat. Die Slawa sank sofort.

*

m. Köln, 23. Juni. (Priv.-Tel.) Das Kölner Tageblatt meldet: In Prag ist aus Paris die Meldung eingetroffen, daß Kiew von den Ententetruppen von der Bolschewistenherrschaft befreit wurde.

m. Köln, 23. Juni. (Priv.-Tel.) Das Kölner Tageblatt meldet: Minister v. Haniel erhielt gestern vom Reichspräsident Ebert telegraphisch die Vollmacht, Beschlüsse der Entente entgegenzunehmen, Gegenvorschläge zu machen und Unterhandlungen zu führen. Eine schriftliche Vollmacht wird folgen. Eine gleichzeitig übermittelte Note von Präsident Ebert an Clemenceau verständigte diesen von der dem Minister von Haniel erteilten Vollmacht.

Aus Stadt und Land.

Aus der Stadtratssitzung vom 20. Juni 1919.

(Schluß.)

Aus dem Zinsenerträgnis der Friedrich und Maria Engelhorn-Stiftung werden 10 Familien Beihilfen bewilligt.

Städtische Lokale werden überlassen: 1. Der Handwerkskammer zur Abhaltung eines Vorbereitungskurses für Damenschneiderinnen Zimmer 6 der Knabenfortbildungsschule U 2. 2. Dem Evangelischen Jugendverein Mannheim-Lindenhof Südpfarrei zur Abhaltung eines Elternabends am 25. Juni 1919 die obere Turnhalle der Diesterwegschule. 3. Dem Bezirksverein Mannheim des Verbandes der Deutschen Buchdrucker zur Abhaltung einer Feier am 29. Juni vormittags die Aula der Friedrichsschule. 4. Der Vereinigung kaufm. und techn. Standesgenossen E. V. zur Abhaltung von Unterrichtskursen von Mitte September ds. Js. an 3 Schulsäle der Oberrealschule jeweils Dienstags und Freitags abends von 7—9 Uhr.

Vergeben werden:

I. Für den Krankenhausneubau: a) Die Lieferung und Ausführung der Anschlußleitungen zu den Armaturen: Los 1 und 2 an die Zentralheizungswerke A. G., Los 3 und 4 an die Firma Hans Lutz; b) die Lieferung und das Einsetzen von Bodeneinläufen nebst den hierzu erforderlichen Anschlußleitungen im Mittelbau an die Wirtschaftsstelle der Handwerkskammer; c) die Lieferung von Bimskies an die Firmen Josef Krebs und Adolf Klos.

II. Die Grobschlosserarbeiten für die Siedelung am Reiherplatz an folgende Unternehmer: Adolf Diez, Eisenstraße 41, Martin Ely, Lange Rötterstraße 50, Gebr. Krauer, Waldhofstraße 159, Philipp König, Humboldstraße 14, Johann Walter, Alphornstraße 46, Emil Hedecker, Grauer Weg 13, Heinrich Rothermel, Altrheinstraße, Fritz Sommer, Schönauerstraße 4.

III. Die Anfuhr von 300 Kubikmeter Bruchsteinen für die Siedelung am Reiherplatz an die Firma Heinrich Gräff I hier.

IV. Die Lieferung von 48 Eisenbahnwaggon Weißkalk an die Firma Philipp Winter hier.

Die Ausschreitungen in Mannheim.

Ein Situationsbericht der Volkswehr.

Seitens der Volkswehrleitung wird uns folgender Situationsbericht gegeben:

Am Samstag früh überbrachte man uns die erste Meldung, daß Leute, über die unerhört hohen Preise von Obst und Gemüse aufgeregt, am Marktplatze zur Selbsthilfe schritten, indem sie sich über das auf dem Markte aufgestapelte Obst und Gemüse hermachten und wegschleiften. Die Wehrleute, welche die Ordnung aufrechterhalten wollten, wurden verprügelt. Bald darauf wurden wir von verschiedenen Seiten um Hilfe angerufen, weil Leute anfingen, in den Quadraten K 1 und S 1 die Läden zu plündern. Zu gleicher Zeit mit diesen telephonischen Anrufen erhielten wir von der Polizeidirektion den Bescheid, wir sollten unsere gesamten verfügbaren Mannschaften der Polizeibehörde zur Verfügung stellen. Da wir durch verschiedene Vorgänge am 22. und 23. Februar gewitzigt waren, haben wir erhöhte Wachbereitschaft eintreten lassen und verschiedene Wachen innerhalb der Stadt verstärkt. Durch diese Verstärkung hatten wir nur noch ein paar Leute auf der Bereitschaft im Schloß. Auf das Ansuchen der Polizeidirektion waren wir nun gezwungen, von den Wachen in der Innenstadt die Wehrleute wieder wegzunehmen und der Polizeidirektion zur Verfügung zu stellen; es waren dies ungefähr 40 Mann.

Zur Aufklärung wollen wir hier anführen, daß zwischen der Polizeidirektion und dem Führer der Volkswehr seinerzeit eine Vereinbarung dahin getroffen wurde, daß wir die Wehrleute, die bis dahin den Polizeirevieren in der Innenstadt beigeordnet waren, aus den Revieren zurückzogen, da die bestehende Polizeimacht selbst stark genug sei, in der Innenstadt die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Volkswehrleute sollten nur dann wieder in Tätigkeit treten, wenn die Polizeibehörde zu schwach sei. Alle Geschäftsleute, welche uns nun um Hilfe angingen, haben wir alsdann zur Polizeizentrale verwiesen. Die Polizeidirektion hat unsere ihr zur Verfügung gestellten Wehrleute verschiedenen Polizeirevieren beigegeben. Bald darauf telephonierten aber unsere Wehrleute an, daß sie der großen aufgeregten Menge nicht gewachsen seien, und man hätte ihnen die Waffen abgenommen und sie noch außerdem geschlagen; ferner seien sie noch mit den gemeinsten Schimpfworten betitelt worden.

Trotz alledem haben wir unsere Wehrleute ermahnt, auf ihren Posten auszuharren und sich erst dann zurückzuziehen, wenn es eben nicht mehr anders ging. Inzwischen wurde ein Unterführer beauftragt, mit Mannschaften, welche zwar dienstfrei hatten, sich aber zur Verfügung stellten, zu Gebr. Manes zu eilen, um hier den Plünderungen Einhalt zu gebieten. Von hier aus zog nun der Unterführer nach der bedrohten K 2-Schule. Zuerst gelang es ihm, hier Ordnung zu schaffen, mußte aber später der Uebermacht weichen. Und so führte der Unterführer seine Leute gegen den Marktplatz zurück. Kaum auf dem Marktplatz angekommen, wurde er mit seiner Mannschaft beschossen und eröffnete hierauf selbst das Feuer auf die Angreifer. Der Unterführer bekam hierbei einen leichten Streifschuß in den Oberarm und ging hierauf mit seiner Mannschaft zum Schloß zurück. Kurze Zeit hierauf wurden wir nach der Mollstraße und Sophienstraße gerufen, weil dort Gesindel sich anschickte, in den Privathäusern zu plündern; es gelang uns, hier Ordnung zu schaffen und einige Personen der Polizei zu übergeben.

Gegen 4 Uhr nachmittags sammelte sich nun eine große Menge vor dem Schloßhofe an, welche eine drohende Haltung gegenüber den Wehrleuten einnahm und einige davon, welche dem Schlosse zueilen wollten, verprügelten. Die Menge versuchte nun in die Seitengänge des Schlosses einzudringen. Um uns nicht wehrlos machen zu lassen und uns der aufgeregten Menge nicht preiszugeben, gaben wir einige Schreckschüsse in die Luft hoch über den Köpfen der Angreifer ab. Trotz dieser Schreckschüsse ließen sich einige Leute der Menge nicht abhalten, auf das Schloß zuzugehen, wobei sich die Menge nachschob. Da wir dieses nicht zulassen konnten, versuchten wir es nochmals mit Schreckschüssen und erreichten auch, daß sich die Menge vor den Schloßhof zurückzog. Erst als von der L-Schule mit scharfen Handgranaten geworfen wurde, platzte die Menge auseinander. Zwischen 7 und 8 Uhr abends hatte sich wieder eine gewaltige Menge angesammelt, welche nochmals versuchte, rechts und links einzudringen, was anscheinend einigen auch gelang. Es wird hiermit ausdrücklich festgestellt, daß wir von den Leuten, welche teils in den Seitengängen und Gebäuden Deckung gefunden hatten, zuerst beschossen wurden; erst dann haben wir das Feuer auf die Angreifer eröffnen lassen. Dasselbe wurde sofort eingestellt, als die Menge mit erhobenen Armen gegen das Schloß anging. Bei einem Toten fanden wir ein Gewehr Modell 88 vor. Die abgeschossenen Patronenhülsen lagen neben der Leiche auf dem Boden. Weiter wurde festgestellt, daß bei den anderen vorgefundenen Toten und Verwundeten scharfe Munition in den Taschen und Rucksäcken vorgefunden wurde.

Während die Führerschaft der Volkswehr, sowie die Wehrleute nicht so besonnen gewesen und hätten blindlings in die Menge hineingeschossen, so wäre die Zahl der Toten und Verwundeten auf mehrere Hundert angewachsen.

Der amtliche Bericht der Polizeibehörde.

Ueber die Ausschreitungen und Plünderungen am Samstag gibt die hiesige Polizeibehörde folgende Darstellung:

Wie an den vorhergehenden Tagen, fanden auch am Samstag vormittag Unruhen auf dem Marktplatze statt. Hier wurde schon von den Exzedenten scharf geschossen. Schon um 10 Uhr waren junge Burschen mit Gewehre durch die Stadt gezogen. Geschäftsleute telephonierten an die Polizei, es sei ihnen mitgeteilt worden, daß um 12 Uhr mittags Plünderungen der Läden beginnen sollten. Die Polizei traf sofort die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen. Gegen 1 Uhr wurde sie von der Firma Gebrüder Rothschild in der Breitenstraße zu Hilfe gerufen. Ein Schutzmannsaufgebot war baldigst zur Stelle. Es wurde jedoch derart bedrängt, daß es das Haus wieder verlassen mußte, nachdem die Schutzleute schwer bedroht worden waren. Die Menge begann dann auf das Lager der Fahndungsabteilung des Kriegswucheramtes in K 2 loszudrängen. Auch hier erwies sich die Schutzmannschaft als zu schwach, um mit Erfolg vorgehen zu können. Mit dem Automobil herbeigeholte Hilfe vermochte nicht durchzudringen. Hier wurden auf die Schutzleute, ohne daß diese von der Waffe Gebrauch gemacht hatten, mit Handgranaten geworfen, ebenso scharfe Schüsse abgegeben. Den Schutzleuten wurden die Waffen abgenommen und der Chauffeur verletzt.

Ungefähr gleichzeitig begann eine Volksmenge den Laden der Firma Gebr. Mannes auf den Planken zu plündern, ebenso das Geschäft von Schreiber, das Lager der Firma Greulich u. Herschler und andere Geschäfte. Das Weiterumsichgreifen der Plünderungen konnte zum Teil durch Schutzleute und die inzwischen herbeigeeilte Volkswehr verhindert werden. Die Wut der Menge begann sich dann gegen die Volkswehr zu richten. Sie sammelte sich beim Schloß und verlangte, daß die Volkswehr die Waffen ausliefere. Schon bei K 2 hatten die Tumultanten die Volkswehr entwaffnet. Gegen die Fenster des Schlosses wurden Schüsse abgegeben. Als die Menge gegen das Schloß vorrückte, erwiderte die Volkswehr das Feuer. Militär und Schutzleute rückten zur Verstärkung heran. Bei diesem Kampfe gab es 2 Tote und eine Anzahl Verwundete. Im Laufe des Tages fanden in der Oststadt Plünderungsversuche statt, die nur unter Anwendung von Waffengewalt verhindert werden konnten. Auch hier gab es Tote und Verwundete. Bis zum Einbruche der Nacht war die Ruhe wieder hergestellt.

Weiter gibt die Polizeibehörde noch folgende Informationen: Unrichtig ist, daß Schutzleute in den Neckar geworfen wurden und zwei vermißt werden. Drei Schutzleute wurden leicht verletzt. Verletzt ist von den Volkswehrleuten ein Mann namens Traschütz, der sich im Krankenhaus befindet. Der Turnlehrer Otto Helm wurde von der Menge als ein Volkswehrmann angesehen und ihm eine so schwere Verletzung am Auge zugefügt, daß dasselbe wahrscheinlich verloren sein wird. Etwa 40 Personen sind bis jetzt verhaftet, die einer schweren Bestrafung wegen Landfriedensbruch entgegensehen. Fast durchweg handelt es sich um jugendliche halbwüchsige Burschen, die zumeist angaben, sie hätten sich nur aus Neugier an den Unruhen beteiligt. Auch Frauenspersonen und kaum der Schule entwachsene Kinder wurden festgenommen. Zurückkehrend ist zu erwähnen, daß bei dem Vorgehen gegen die Plünderer in dem Laden von Gebr. Manes sich Gäste des Durlacher Hofes kaltblütig beteiligten, die die Plünderer ihre Fäuste fühlen ließen. In Karlsruhe wurde bereits das Gerücht kolportiert, es seien eine Anzahl tote Kinder durch die Stadt getragen worden. (Daß dies nicht der Fall ist, geht aus der im Mittagsblatt veröffentlichten Liste der Toten und Verletzten hervor. Die Schriftl.)

Arbeitsruhe zu Ehren der Plünderer?

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Volksstimme" folgende Warnung:

Die Kommunistische Partei hat ein Flugblatt herausgegeben, in welchem die Arbeiterschaft aufgefordert wird, passive Resistenz zu üben; also in die Betriebe zu

Neues aus Fichtes Jugend.

Fichtes gewaltige Persönlichkeit, die uns heute wieder ein geistiger Führer aus den Wirrnissen unserer Gegenwart werden soll, bietet in ihrer Entfaltung das Bild einer stets wachsenden Reife und Größe. In dieser Entwicklung kommt seiner Schülerzeit in dem berühmten Pforta und seinem Aufenthalt in der Schweiz eine große Bedeutung zu, für deren Erkenntnis ein soeben im Verlag von Friedrich Andreas Perthes in Gotha erscheinendes Buch „Neue Fichte-Funde aus der Heimat und Schweiz" wichtige Aufschlüsse gewährt. Der Herausgeber Dr. Maximilian Runze bietet hier unveröffentlichte Aufsätze aus seiner Schülerzeit und Tagebucheintragungen aus den Schweizer Jahren. Interessant ist es, daß schon der Schüler Fichte für Reformideen in der Erziehung eintritt. So fordert er in einer Zuschrift an den Rektor Geißler der Anstalt vom 23. August 1780 eine bessere Disziplin unter den Mitschülern und in seiner umfangreichen lateinischen Abschiedsrede am 5. Oktober 1780, die hier zum ersten Mal in deutscher Uebersetzung mitgeteilt wird, bietet er eine ganz selbständige Leistung, in der für die Lektüre der zeitgenössischen Dichter beim Unterricht eingetreten wird. Die Rede, die Grundsätze für „den rechten Gebrauch" der Regeln der Dicht- und Redekunst aufstellt, zeugt von einer erstaunlichen Literaturkenntnis und von einer tiefgründigen Beachtung der menschlichen Natur und ist ein vollgültiger Beweis für die bereits damals sich regende geniale Begabung des Abiturienten. In der Arbeit, die sich hauptsächlich mit den antiken Schriftstellern beschäftigt, werden auch Wieland und Lessing erwähnt, und das ist deshalb besonders auffällig, weil Wieland, Lessing und Goethe zu Fichtes Schülerzeit auf Schulpforta streng verboten waren. Nur durch stillschweigende Gewährung der Lehrer war es Fichte möglich, Wieland und Lessing zu lesen; aber sein freier und rechtlicher Geist ertrug diese stillschweigende Duldung nicht; nach schweren inneren Kämpfen erhob er bei dem Rektor Einspruch dagegen und setzte wirklich durch, daß dieser und andere Mißstände in der Erziehung abgestellt wurden. Seiner Portenser „Meister und Lehrer" hat Fichte stets mit dankbarer Rührung gedacht; und dieses „Dankesopfer" später in die Worte zusammengefaßt: „Ihr, meine mündlichen Lehrer, besonders Du, verehrungswürdiger (Geißler), bei dessen geradem harmonischen Gedankengange durch Blumengefilde mein Geist zuerst aus dem langen Schlummer erwachte und sich selbst fand! Euch werde ich vielleicht noch danken können, und das wird der Lohn sein, womit Ihr Euch begnügt." Hatte Fichte, der auf der Höhe seines Lebens der große Erzieher des Deutschtums war, schon auf der Schule seine pädagogischen Fähigkeiten entfaltet, so mußte er während seiner Wanderjahre in der Schweiz als Hauslehrer unter den schwierigsten Verhältnissen wirken. Aus seinen nun bekanntwerdenden Tagebüchern geht hervor, wie unglücklich er sich mit seinen beiden Zöglingen, einem 10jährigen Knaben und einem 7jährigen Mädchen, fühlte, da die Mutter der Kinder in der uneinsichtigsten Weise ihm entgegenarbeitete und er in dem Hause beständige Hemmnisse und Demütigungen fand. Aber in dieser gedrückten Lage stählte sich sein Geist und Charakter; er trat in der Schweiz zu bedeutenden Männern wie Lavater und Pestalozzi in nähere Beziehung und baute seine Ideenwelt auf. Fichte hat damals umfangreiche Uebersetzungen aus den Schriftstellern des Altertums, aus Montesquieu, Rousseau, Voltaire angefertigt; er hatte den Plan, eine Rednerschule in Zürich zu begründen, und beschäftigte sich auch mit volkskundlichen Studien, von denen einige Bruchstücke über Schweizer Dialekt mitgeteilt werden. Die Liebe zu seiner späteren Frau Johanna Rahn befruchtete seine Gefühlswelt, und damals entstand auch eine Novelle, die Schweizer Legende „Das Tal der Liebenden", die bereits die Romantik des Novalis vorausahnt und die seelischen Vorgänge erraten läßt, aus denen heraus Fichte später der geistige Vater der Romantik wurde.

Kunst und Wissenschaft.

— (Die Auswanderung der europäischen Kunstschätze nach Amerika.) „Das kunstverschlingende Ungeheuer des Westens" hat ein Londoner Kunstkritiker die Vereinigten Staaten vor kurzem genannt, und die Times knüpft an dieses Wort eine Betrachtung, in der sie auf die ungeheuren Preise hinweist, die auf den letzten englischen Auktionen für Kunstgegenstände aller Art gezahlt wurden. Nicht nur die Werke der „großen Kunst" wandern in riesigen Mengen über den Ozean, sondern auch die durch eine lange Kultur in der alten Welt aufgespeicherten Schätze des Kunstgewerbes werden von Amerika „verschlungen". So haben alte Möbel, alte Uhren, alte Gläser usw. in den letzten Wochen Rekordpreise erzielt, und diese wurden fast ausnahmslos von Amerikanern bezahlt. Die New Yorker World charakterisiert die Situation dahin, daß „Europa seine Kunstschätze und andere Kostbarkeiten austauscht und auf diese Weise das durch den Krieg gestörte finanzielle Gleichgewicht wiederherzustellen sucht." Die Einfuhr von Luxusgegenständen hat nach den Mitteilungen des amerikanischen Blattes einen Umfang angenommen, wie er bisher nie, auch nur annähernd, erreicht wurde. Amerika bezieht jetzt in ganz ungeheuren Mengen Luxusgegenstände aller Art aus der alten Welt: Teppiche und Stickereien aus Großbritannien, Galanteriewaren und Parfüms aus Frankreich, antike Sachen, Silber- und Glaswaren aus Italien, Seiden und Spitze aus der Schweiz. Vor allem aber heißt es so aus, als wenn sich die neue Welt ein „Diamantenmonopol" sichern wollte. Nach den Berichten der Newyorker Zollbehörden erreichten die Zölle auf Luxuswaren, unter denen Diamanten und andere Edelsteine an erster Stelle stehen, die Riesensumme von täglich mindestens 200 000 Pfund, das wären nach dem Friedenswert vier Millionen Mark. An einem Tag allein wurden 55 000 Pfund an Zöllen für die Einfuhr von Diamanten aus Holland und 16 000 Pfund für die Diamanteneinfuhr aus Großbritannien bezahlt. Schon vor einem Jahr berechnete man, daß die Vereinigten Staaten mehr als die Hälfte der in der Welt gegenwärtig sichtbaren Diamanten besitzt.

— Nachlaß Georg Ricklas, Berlin, (Gemälde moderner Meister.) Am 8. Juli gelangt durch die Galerie Helbing, München der Nachlaß des im vergangenen Jahre verstorbenen Berliner Kunsthändlers G. Ricklas zur Versteigerung. Von Böcklin ist der bekannte „Triton" und von Feuerbach das Porträt seines Freundes Wecker vertreten. Des weiteren seien noch Namen wie Thd. Alt, Benedikter, Butterfack, W. v. Diez, Ebert, Gebler, Hagemeister, Hadburger, Hiert-Deronco, Jutz, A. v. Keller, Löwith, Landsinger, Meyer-Basel, Oberländer, Schlestl, Schleich, Schildknecht, A. Seidel, Guinda, Stadler, Weber, Wenglein, Wopfner, Zimmermann — die Staffage in diesem Bilde ist von C. Spitzweg gemalt — genannt. Der Katalog mit 32 Abbildungsseiten ist durch die Galerie Helbing, München zu beziehen.

Im Anschluß an diese Sammlung gelangt am 9. Juli eine kleine Kollektion aus vorwiegend süddeutschem Besitz zur Versteigerung, in welcher sich besonders interessante Arbeiten von Ch. Schuch in Ord und Stift auch aus dessen Frühzeit befinden. Die „Scharwache" von C. Spitzweg muß hier ganz besonders hervorgehoben werden. Weiter wären noch Namen wie Baisch, Bechstein, Bürkel, W. v. Diez, Damberger, Feldbauer, Fuetterer, Habermann, Hartwich, Hennig, A. v. Keller, Marr, Popperich, Sperl, Voigt, Volz, Willroider, Wopfner, Weißgerber vertreten. Aus der Nazarenerzeit Overbeck und Olivier. Der mit 9 Illustrationen ausgestattete Katalog ist durch die Galerie Helbing, München zu beziehen.

Vermischtes.

— (Zu Peter Roseggers Heimgang.) Am 26. Juni 1918, mitten in der Zeit, in der ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit höchster Spannung die letzten Ereignisse des Weltkrieges verfolgten, schlossen sich für ewige Zeiten die Augen des in Nord und Süd gleichverweig gefeierten Dichters Peter Rosegger, einer der lautersten Menschen u. einer der besten der Deutschen. Nun erscheint als letztes, nachgelassenes Werk die „Abenddämmerung", (Verlag L. Staackmann in Leipzig), für die Rosegger-Gemeinde eine liebe Ueberraschung und vom Verlage, trotz aller Hemmungen im Buchdruckerwerbe, noch rechtzeitig zur ersten Wiederkehr des Todestages Peter Roseggers Brandgebracht. Die berufene Kritik wird das Werk noch eingehend zu würdigen haben. „Rückblicke auf den Schauplatz des Lebens" hat Rosegger diesen letzten Band genannt und im Vorwort in seiner stillen, bescheidenen Weise seinen unzähligen Freunden ein liebes Abschiedswort gegeben.

MARCHIVUM

gehen aber nicht zu arbeiten! Die Weißen Garden seien im Anmarsch!

Arbeiter, Parteigenossen! Laßt euch nicht zu Unbesonnenheiten verleiten. Die Ausschreitungen, Plünderungen und Raub haben mit politischen Aktionen gar nichts zu tun. Unverantwortliche Leute wollen aus den bedauerlichen Vorkommnissen für ihre Zwecke Kapital schlagen.

Unterstützt die Behörde in ihrem Bestreben, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Arbeiterschaft hat sich noch nie mit Räubern und Plünderern solidarisch erklärt und wird das auch in Zukunft nicht tun. Die bedauernswerten Blutopfer hätten vermieden werden können, wenn ein großer Teil der Bevölkerung sich nicht durch Neugierde und unverantwortlichen Leichtsinn zu den Ansammlungen gedrängt hätte.

Arbeiter, Angestellte, laßt euch nicht aufputschen!

---

* **Die Stadtverordneten-Vorstandswahl**, die auf Mittwoch anberaumt war, unterbleibt, da sich die politischen Parteien des Rathauses auf eine gemeinsame Liste geeinigt haben. Nach den gesetzlichen Vorschriften ist diese Liste als gewählt anzusehen, sobald sie eingereicht ist. Gewählt sind die Herren Georg Pfeiffle (Mehrheitssozialist) als Obmann des Stadtverordnetenvorstandes, Wilhelm Ohrig, Oberlehrer (Demokrat) als Stellvertreter, Karl Hahn, Parteisekretär (Mehrheitssozialist), Ludwig Seizinger (U. S. P.) und Anton Roll, Baumeister (Zentrum).

)(**Beamten- und Gemeindekollegium.** Nach der „Karlsruher Zeitung" hat die Reichsregierung die von einem Mitglied der Deutschen Nationalversammlung gestellte Anfrage, ob allen in Gemeindevertretungen gewählten Beamten Urlaub für die Sitzungen, auch der Deputationen und Kommissionen, gewährt werden müsse, hinsichtlich der Reichsbeamten bejaht. Für die badischen Staatsbeamten ist diese Frage im gleichen Sinne bereits bejaht worden.

)(**Gegen Schleichhändler und Schieber.** Das Ministerium des Innern hat die Bezirksämter beauftragt, alle Nachrichten über Schleichhändler und Schieber, die eine über den Amtsbezirk hinausgehende Bedeutung haben, dem Bezirksamte Karlsruhe — Zentralpolizeistelle — sofort mitzuteilen.

p. **Schwurgerichtstagung.** In der am 30. Juni beginnenden Schwurgerichtstagung, zu deren Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Dr. Heinze (Stellvertreter Landgerichtsrat Dr. Bär) ernannt ist, wurden als Geschworene ausgelost: Direktor Dr. J. Barth-Mannheim, Metzgermeister Gg. Schüßler-Laudenbach, Landwirt Karl Ph. Schuh, Grenzhof-Ladenburg, Schreiner Nik. Gäßler-Heidelberg, Bürgermeister Emerich Schnupp-Tauberbischofsheim, Privatmann Karl Meauter-Heidelberg, Fischer Wilh. Ueberle-Mannheim, Geschäftsführer Joh. Bischmann-Mannheim, Privatmann Karl Greiff-Eppingen, Kaufmann Ph. Schweinhardt-Schwetzingen, Fabrikant Hermann Mohr-Mannheim, Krankenkassenrechner Gottfried Markgraf-Sulzfeld, Bürgermeister Karl Friedr. Hoy-Mühlhausen (bei Wiesloch), Maurermeister Joh. Schillmann-Grombach (bei Sinsheim) Mühlenbesitzer Gg. Wilh. Scheid-Neckargemünd, Oberinspektor Adolf Abel-Heidelberg, Wagner Peter Sauer-Lützelsachsen, Former Ulrich Uebeleör-Mannheim, Betriebsleiter Hans Fischer-Tossenheim, Bürgermeister August Flach-Hetter (bei Sinsheim), Kaufmann Ludwig Altschul-Mannheim, Kassier Georg Brück-Mannheim.

* **Zum Vortrag über Ostafrika.** Am 26. Juni hält der Kompagnieführer der Schutztruppe, Leutnant von Scherbening seinen zweiten Vortrag über: Vier Kriegsjahre unter Lettow-Vorbeck in Deutsch-Ostafrika. Der fesselnde Vortrag, welcher vor zahlreichen Hörern im Versammlungssaal großen Beifall fand, begegnet auch dieses Mal regstem Interesse.

p. **Eine Protestversammlung wegen Schließung der Feudenheimer Fähre** fand dieser Tage in Feudenheim statt. Die Ursache der Schließung soll nach den dort gemachten Ausführungen in zwei geringfügigen Vergehen bestehen. Man dürfe doch darunter die ganze Bevölkerung nicht leiden lassen, zumal der Ort 95 Prozent seines Pflichtquantums abgeliefert habe, während andere Orte nur 35—40 Proz. abgeliefert hätten. In einer Entschließung wurde gegen die Maßnahme Stellung genommen. Ebenso will man sich gegen die Kontrolle der Dreschmaschine wenden, zumal der Kommunalverband wisse, was der Landwirt baue.

pp. **Marktwanderung.** Auch der heutige Markt war ein denkwürdiger: der Konsumentenzustrom stärker als je, dabei von Erzeugern und Händlern gemieden wie die Pest. Nichts als leere Bankreihen und Menschenknäuel, die Gesichter betrübt: „So, jetzt haben wir überhaupt nichts mehr", oder schimpfend: „Wir werden schon raus aufs Land gehen und holen, was wir brauchen." Die Situation ist unhaltbar, aber sie war vorauszusehen. Es gibt einen Weg zur Wiederherstellung der Ordnung auf dem Markte, zur Regelung der Anlieferung und auch der Preise, nicht nach bäuerisch-kapitalistischen, sondern nach den der Allgemeinheit der Großstadtbevölkerung Rechnung tragenden Gesichtspunkten. Allerdings, wer rechtlose Gewaltmaßnahmen vermeiden will, kommt um Zwangsverordnungen nicht herum. Die Regierung müßte aus den Vorkommnissen des Samstags- und heutigen Marktes ihre Schlüsse ziehen und als erstes ein Ausfuhrverbot für Obst und Gemüse für Baden erlassen; als zweites unser Land in Ablieferungs- und Zuschußbezirke für Gemüse und Obst (ähnlich wie bei der Milchversorgung) einteilen. Jeder Ablieferungsbezirk darf nur an den ihm zugewiesenen Zuschußbezirk abliefern. Zur Ablieferung muß er zu den festzusetzenden Erzeugerpreisen verpflichtet werden, die den tatsächlichen landwirtschaftlichen Teuerungsverhältnissen Rechnung tragen. Die Preise sind in einer sofort einzuberufenden Sitzung, zu der neben den Sachverständigen und den Vertretern der Erzeuger auch die Preisprüfungsstellen und vor allem Verbrauchervertreterinnen hinzugezogen werden müssen. Der Vorschlag bedeutet eine Verschärfung der Zwangsbewirtschaftung und er wird den Verfechtern des Gedankens der freien Bewirtschaftung nicht behagen. Aber er wird das einzige Mittel sein, die begreifliche Erregung der hiesigen Hausfrauen einzudämmen, und — die Landwirte vor angedrohten Gewalttätigkeiten ohne Blutvergießen zu schützen. Wenn flott gearbeitet wird, könnte die Regelung bis zum nächsten Hauptmarkttage erfolgt sein.

* **Schadenfeuer.** Heute Vormittag 11¼ Uhr entstand in dem Verwaltungsgebäude der Firma Sulzer, Zentralheizungen G. m. b. H. in M. L. in der früheren Major Seubert gehörenden Villa, ein größerer Dachstuhlbrand. Wie das Feuer entstand, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Das Gebäude ist in seinem Innern mit lauter Büroräumlichkeiten versehen, die mit allen modernen Errungenschaften der Technik und Innenarchitektur eingerichtet waren. Diese haben durch die Wassermassen schwere Beschädigungen erlitten. Das Feuer verbreitete sich rasender Schnelligkeit. Als die sofort eintreffende Berufsfeuerwehr an der Brandstätte eintraf, stand nahezu der ganze Dachstock in Flammen, die Motorspritze wurd sofort in Tätigkeit gesetzt, wodurch gewaltige Wassermassen über den Brandherd geschüttet wurden. Mit großem Getöse stürzte der Dachstock in sich zusammen. Der Tätigkeit der Berufsfeuerwehr gelang es, das Feuer zu lokalisieren und ein weiterumsichgreifen zu verhindern. Die Zufahrtsstraßen zu der Brandstätte wurden durch Sicherheitsmannschaften abgesperrt. Obwohl das Feuer ziemlich rasch gelöscht war, so nehmen die Aufräumungsarbeiten doch sehr lange Zeit in Anspruch.

* **Jubiläum.** Am 24. Juni d. J. können wiederum drei Angestellte der Mannheimer Bank A.-G. ihr 25jähriges Jubiläum feiern. Es sind dies die Herren Gustav Schmid, Bevollmächtigter, Hermann Rosellus, Bevollmächtigter und Hauptkassier, Jacob Schmitt, Diener, die während ihrer langjährigen Tätigkeit bei der Bank in peinlichster Gewissenhaftigkeit ihre Pflicht erfüllt haben. Möge es ihnen vergönnt sein, noch recht viele Jahre ihren verantwortungsvollen Posten vorzustehen.

Vergnügungen.

„**Liebereigen**" betitelt sich ein Operettenschwank in 3 Akten von Hermann Wagner, Musik von Dr. Ralph Benatzky und Zimmer, der ab 1. Juli täglich im Apollotheater zur Aufführung kommt. Wie uns die Augsburger Kritiken besagen, handelt es sich um einen mit zündendem Humor und prickelnder Musik ausgestatteten Operettenschwank. Herr Hermann Wagner, der zugleich Verfasser der Operette ist, spielt die Hauptrolle, und besonders ihn loben die Zeitungen ganz besonders. (Weiteres siehe Anzeige im Mittagsblatt.)

Stimmen aus dem Publikum.

Krankenversicherung der Privatlehrerinnen.

Durch einen Beschluß des Reichsversicherungsamts vom 21. 5. 15 ist ausdrücklich anerkannt, daß auch alle Privatlehrerinnen mit Einschluß der Musiklehrerinnen der Versicherung durch die Ortskrankenkasse gesetzlich unterworfen sind. Gemeint sind natürlich solche Lehrerinnen, deren Jahreseinkommen nicht 5000 Mark übersteigt. Es liegt nun ein Fall vor, in dem die hiesige Ortskrankenkasse kürzlich einen hierunter fallenden Antrag mit dem Bemerken zurückwies, die Anmeldung dürfe nicht vom Versicherungspflichtigen selbst erfolgen, hätte vielmehr von allen Schülereltern einzeln auszugehen, und die Eltern hätten auch die Beiträge einzeln zu bezahlen. Die Frage ergibt sich nun, ob die Ortskrankenkasse wirklich berechtigt ist, an die Aufnahme derartige Bedingungen zu knüpfen, die doch in der Praxis bei dem ständigen Wechsel der Schüler zu den größten Weiterungen und gänzlich überflüssiger Arbeit führen müßte. Wer den Beruf des Privatlehrers auch nur einigermaßen kennt, weiß, daß die Schülereltern durchweg zu derartiger Arbeit und solchen Verpflichtungen nicht gesonnen sind, und daß, wenn von der Ortskrankenkasse gleichwohl darauf bestanden werden kann und bestanden wird, die Existenz der Privatlehrerin, die schwer genug ist, in ihrer Grundlage gefährdet wird. Es ist nicht verständlich, warum die Ortskrankenkasse nicht genau wie Reichsversicherungsanstalt den Privatlehrerinnen sowohl die Erweiterung der Versicherungsanmeldung wie die Einzahlung der Beiträge zugesteht, und sich damit von einer Menge Arbeit entlastet, indem sie es den Lehrerinnen überläßt, bei den Schülereltern deren Anteil an den Beiträgen mit dem Stundenhonorar zu erheben.

Eine Privatlehrerin.

Aus Ludwigshafen.

p. **Zu einer Schlägerei** kam es zwischen zwei im Hause Wredestraße 39 wohnenden Mietsparteien. Die eine Familie wurde derart zugerichtet, daß die Leute ins städtische Krankenhaus überführt werden mußten.

Die Gemeindewahlen.

× **Karlsruhe**, 23. Juni. In der Bürgermeisterfrage ist eine endgültige Entscheidung noch nicht gefallen. So viel scheint aber festzustehen, daß der bisherige Oberbürgermeister Siegrist nicht mehr gewählt wird, da seine Wiederwahl sowohl von den Sozialdemokraten, wie jetzt auch vom Zentrum abgelehnt wird. Das Zentrum beansprucht eine Bürgermeisterstelle mit einem seiner Partei angehörenden Techniker zu besetzen. Den Oberbürgermeister soll die demokratische Fraktion des Bürgerausschusses vorschlagen.

×**Oppenau**, 23. Juni. Zum Bürgermeister ist Ratschreiber Josef Ruf gewählt worden.

× **Zell a. H.**, 23. Juni. Bei der Bürgermeisterwahl wurde mit großer Mehrheit Bürgermeister Hermann Seifert wiedergewählt.

× **Furtwangen**, 23. Juni. Bei der Bürgermeisterwahl wurde einer Vereinbarung unter den Parteien gemäß Stadtsekretär Wild von Freiburg gewählt.

× **Lörrach**, 23. Juni. Für die bevorstehende Bürgermeisterwahl haben sich alle Parteien für die Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters Dr. Gugelmeier ausgesprochen.

Kommunales.

Frankfurt a. M., 19. Juni. Die Mehrausgaben bei den Städtischen Elektrizitätswerken und bei der Straßenbahn sind unter den wirtschaftlichen Folgewirkungen des Krieges derart gewachsen, daß bei Aufrechterhaltung der jetzigen Tarife bereits für das Jahr 1919/20 statt des früheren Ueberschusses von 4½ Millionen Mark ein Ausfall von fast 8 Millionen Mark eintreten, also eine Gesamtverschlechterung von rund 12½ Millionen Mark entstehen würde, wozu noch rund 2 Millionen Mark weiter zu erwartende Steigerungen der Ausgaben kommen, sodaß sich der Gesamtausfall auf rund 14½ Millionen Mark stellen würde. Es sind deshalb Tariferhöhungen notwendig, um angesichts der schweren Finanznot der Stadt wenigstens das frühere wirtschaftliche Gesamtergebnis wieder zu erreichen. Für elektrische Kraft soll nun die betreffende Tarifbestimmung in folgender Fassung vorgeschlagen werden: „Der Grundpreis für die Kilowattstunde Lichtstrom beträgt für Normalabnehmer wie seither 50 Pfg. Dieser Grundpreis erhöht sich künftig um 1 Pfg. für jede Mark, um die der Preis für die Tonne Kohlen frei Lager (Elektrizitätswerk) 35 Mark übersteigt, und wird ebenso um 1 Pfg. herabgesetzt für jede Mark, um die der Preis für die Tonne Kohlen bis zur Grenze von 35 Mark heruntergeht." Für Kraftstrom soll der Grundpreis für die Kilowattstunde wie bisher 20 Pfg. betragen und sich für jede Mark des Kohlentonnenpreises um 0.4 Pfg. erhöhen bezw. ermäßigen. Bei der Straßenbahn sollen die Fahrpreise für Einzelfahrer für alle Strecken um je 10 Pfg. erhöht werden, sodaß die Fahrpreise künftig betragen für Fahrten bis 2 Kilometer 20 Pfg., bis 5 Km. 25 Pfg., bis 8 Km. 30 Pfg., über 8 Km. 35 Pfg. Der Mindestpreis von 20 Pfg für Einzelfahrer ist bei einer sehr großen Anzahl von Straßenbahnen bereits eingeführt, bei anderen in Einführung begriffen. Es sollen ferner erhöht werden: 1. der Monatspreis für Netzkarten, 2. der Preis für Wochenkarten, sowie 3. der Preis für Fahrscheinhefte.

Aus dem Lande.

× **Schwetzingen**, 22. Juni. Der Gendarmerie ist es gelungen, drei gefährliche Einbrecher, die Gelegenheitsarbeiter Heinrich Engelhard, Karl Keller und Josef Friedmann, zu verhaften, die in der letzten Zeit zahlreiche Einbruchsdiebstähle verübt hatten. Die Verhafteten waren mit Revolvern bewaffnet. — In Friedrichsfeld sind sieben Personen, darunter zwei Frauen, verhaftet worden, die an der Erbsenfeldplünderung auf einem dortigen Gutshof und der sich daran anschließenden Schießerei beteiligt hatten.

zzz **Heidelberg**, 22. Juni. Die Ausfuhr von Kirschen und Erdbeeren aus Heidelberg unterliegt strenger Kontrolle. So wurde verschiedenen Händlern die aufgekaufte Ware am Bahnhof abgenommen und ihnen der Höchstpreis von 75 Pfg. vergütet. Sie hatten anerdings das Doppelte und noch mehr an die Erzeuger bezahlt. Angesichts dieser Maßnahme berührt es aber eigentümlich, wenn die Verkaufspreise von 2.70 Mk. in den Läden der hiesigen Händler prangen und die Höchstpreise in den Zeitungen mit 75 Pfg. bezeichnet sind.

zzz **Heidelberg**, 23. Juni. Unter dem Druck der Zeitverhältnisse fand am gestrigen Sonntag in der Peterskirche die Prüfung einer großen Anzahl evangelischer Theologiestudierender statt. Außer drei Professoren von der hiesigen Universität wirkten noch vier Herren vom Oberkirchenrat als Prüfungskommissäre mit.

× **Karlsruhe**, 22. Juni. Vom badischen Kriegswucheramt wurden innerhalb 14 Tagen über 6400 Eier, 7½ Zentner Butter, 30 Zentner Fleisch, ein ganzer Waggon Zigarren und Schweizerstumpen, zwei Waggons mit Malaga, zwei Waggons und über 200 Liter Oel, ferner große Mengen Pferde- und Ziegenfleisch, Schinken und Speck, ein Waggon mit Mehl, über 5 Zentner Kaffee 6½ Zentner Suppeneinlagen und andere Lebensmittel beschlagnahmt. Wegen bedeutender Schiebungen mit Kleidern sind in Karlsruhe 3 Personen verhaftet worden.

(§) **Lahr**, 23. Juni. Nichtswürdige Buben versuchten zwischen Lahr und Kuhbach einen Zug zur Entgleisung zu bringen, indem sie eine Weiche umstellten und verschraubten. Sie erreichten aber dank der Geistesgegenwart des Lokomotivführers nur, daß die Maschine aus dem Geleise sprang, worauf der Zug sofort zum Stehen gebracht wurde. Personen sind nicht verletzt. Die Verüber des nichtswürdigen Eisenbahnfrevels konnten leider noch nicht ermittelt werden.

(§) **Pforzheim**, 23. Juni. Von einer Kuh zu Tode gedrückt wurde in Mönsheim bei Mühlacker der Landwirt Jakob Müller. Der 60 Jahre alte Mann wollte der Kuh Futter geben, als das Tier ihn umstieß und ihn so unglücklich mit dem Halse gegen den Futtertrog preßte, daß er erstickte.

)(**Neuerhausen**, 22. Juni. Der Blitz schlug in das Oekonomiegebäude des Maurers August Kremp. Dieses und das Wohnhaus brannten nieder. Viel Heu und große Holzvorräte sind mitverbrannt.

)(**Zell**, 22. Juni. Am Mittwoch nachmittag ging ein schweres Unwetter über die Gemeinde Pfaffenberg nieder. Die Kornfelder und die Obsternte sind vernichtet.

× **Freiburg**, 23. Juni. Zur Besserung der Lebensmittelversorgung hat das Gewerkschaftskartell dem Stadtrat ein umfangreiche Eingabe unterbreitet, in welcher u. a. die Einräumung von Vorzugspreisen für die minderbemittelte Bevölkerung bis zu einem Einkommen von 7000 Mk., ferner die Verteilung der Waren durch genossenschaftliche Organisationen der Verbraucher und die Deckung des Preisaufschlages durch direkte Steuern und durch Erhöhung der Preise für die bestgestellten Konsumenten gefordert wird. Ferner wird die Kommunalisierung des Metzgereigewerbes und die vollständige Ausschaltung des ungelernten Kleinhandels bei der rationierten Warenverteilung verlangt.

× **Konstanz**, 21. Juni. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in Allmannsdorf in das Anwesen des Fischers Rudolf Scherer, das samt allen Fahrnissen vollständig zerstört wurde. — Ein tragischer Vorfall hat sich in einem in der letzten Woche hier eingetroffenen Sonderzug mit deutschen Internierten ereignet. Aus noch unbekannter Ursache hat sich in dem Abort eines Wagens ein 31jähriger verheirateter Mann erhängt. Was den Internierten zu dieser Tat getrieben hat, ist nicht bekannt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Stuttgart**, 19. Juni. Eine schauerliche Mordtat wurde gestern vormittag in dem Hause Rotebühlstraße 147 verübt. Der etwa 37 Jahre alte Agent Wilhelm Lamparter hat seine Frau getötet, indem er ihr mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitt. Hierauf suchte der Täter Selbstmord zu begehen, indem er sich die Pulsader öffnete; außerdem ließ er das Gas ausströmen. Durch den Gasgeruch wurde man im Hause aufmerksam, man holte die Polizei und diese öffnete etwa um 9 Uhr die Wohnung. Man fand die Frau Lamparter tot, den Mann aber noch lebend. Dieser wurde, nachdem der Sauerstoffapparat bei ihm angewendet worden war, mit dem Sanitätswagen ins Krankenhaus verbracht. Wie der Mann zu dieser grausigen Tat kam, ist noch nicht aufgeklärt, man weiß nur, daß die Eheleute schon seit Jahren nicht gut miteinander lebten. Sie waren schon verschiedene Male voneinander getrennt gewesen, doch ist die Frau auf Bitten des Mannes wieder zu ihm gezogen. Die Frau Lamparter war eine der ersten Frauen, die während des Krieges als Straßenbahnschaffnerinnen tätig waren. Der Täter wird als ein sehr aufgeregter Mensch geschildert.

Gerichtszeitung.

)(**Karlsruhe**, 21. Juni. Die Strafkammer verurteilte den früheren Rechtsanwalt Karl Bender in Karlsruhe wegen Blutschande zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, Benders Tochter, die Ehefrau Senta Freusberg, wegen Blutschande und Erpressung zu sieben Monaten Gefängnis, deren Ehemann, den Gutsbesitzer Rudolf Freusberg aus Düsseldorf wegen Erpressung zu 8 Monaten Gefängnis und den Kaufmann Edmund Friedrich aus Crefeld wegen Erpressung und Unterschlagung zu einem Jahr 9 Monaten Gefängnis und zu drei Jahren Ehrverlust. An den Strafen gehen je vier Monate zwei Wochen Untersuchungshaft ab. Die Verhandlung hatte sich über zwei Tage erstreckt. Sie ergab, daß Bender sich an seiner Tochter in Bad Homburg und in Frankfurt a. M. vergangen hatte. Freusberg hatte dann von seinem Schwiegervater Bender unter Hinweis auf diese Vorkommnisse einen größeren Geldbetrag durch einen Brief zu erlangen versucht. Um das Geld zu holen, hatten die Eheleute Freusberg den Friedrichs nach Karlsruhe gesandt. Dieser erreichte, daß Bender sich bereit erklärte, seiner Tochter eine monatliche Rente von 500 ℳ zu zahlen und dem Friedrichs für die Eheleute Freusberg 20 000 ℳ aushändigte. Friedrichs lieferte das Geld nicht ab, verwandte es zum Teil zu Schiebergeschäften, zum Teil brachte er es durch, sodaß er bei seiner Verhaftung nur noch 3 ℳ 75 Pfg. besaß.

Sportliche Rundschau.

Schwimmverein Mannheim E. V. Für die Sommermonate steht dem Verein durch das Entgegenkommen der Garnisonverwaltung das an der Diffenebrücke gelegene Militärbad zur Verfügung. Nach Instandsetzung des Bades, wird daselbst der regelmäßige Schwimmbetrieb des Vereins in den nächsten Tagen eröffnet. In den schon herrschenden heißen Tagen ist das Schwimmen die erquickendste Erfrischung, durch das der Mensch nicht nur äußeres Wohlbehagen empfindet, sondern das Schwimmen fördert die gesundheitliche Entwicklung der inneren Organe, was einem Volk wie uns, heute mehr denn not tut. Ein organisierter Riegenbetrieb, die Ausbildung sportstüchtiger Kräfte, das Training der Wasserballmannschaften, sowie das Unterrichten der Schwimmunkundigen in allen bestehenden Schwimmarten und nicht zuletzt das Ueben im Kunstspringen, vom 1- und 3-Meter-Brett, sind die hohen Aufgaben des Vereins, worin jeder Einzelne reiche Abwechslung findet.

Büchertisch.

Richard Dehmel, Zwischen Volk und Menschheit. Ein Kriegstagebuch. (S. Fischer, Verlag, Berlin.) Als Dehmel, über fünfzig Jahre alt, deutscher Dichter von europäischem Ruf, sogleich bei Ausbruch des Krieges sich zu den jungen freiwilligen Rekruten stellte, geschah es nicht aus Lust am Abenteuer, auch nicht aus einfach blind zufassendem Patriotismus. Immer hat er als geistiger Erscheinung auf seinen Widerspruch wie auf einem starken Flügelpaar geschwebt; und so ist er auch Soldat geworden, um es sich und uns vorbildlich vorzuleben, daß ein Friedensfürst mit reinem Gewissen die Waffe nimmt, ein Menschheitsverkünder und Grenzenüberfliegen sich ans Vaterland anschließt und als freier, aufrechter Mann das Befehlen und das Gehorchen versteht. Dehmel gibt uns ein Kriegstagebuch, das weder durch vorgefaßte Skepsis noch durch Gläubigkeit blind ist, sondern wach, gerecht und mannhaft, ein Schatz echter Erfahrung.

Spinnen und Spinnenleben. Von Dr. Kurt Floericke. Stuttgart, Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde. Geschäftsstelle: Franckh'sche Verlagsbuchhandlung.

Handel und Industrie.

Badische Feuerversicherungsbank, Karlsruhe.

Im Bericht des Vorstandes wird ausgeführt: Der Geschäftsbetrieb erstreckte sich in dem Berichtsjahre auf die Feuerversicherung, einschließlich der Versicherung gegen Betriebsunterbrechung infolge von Brand-, Blitz- oder Explosionsschäden, und der Versicherung gegen Flugzeugschäden, sowie auf die Einbruchdiebstahlversicherung und auf die Valorenversicherung. Die Einwirkungen der Kriegsverhältnisse haben auch weiter sich geltend gemacht und die Erledigung der laufenden Arbeiten erschwert, aber auch zu einer ganz außerordentlichen Erhöhung des Neugeschäftes beigetragen, die durch die anormale Wertsteigerung, die starke Entwickelung der Kriegsindustrie und das vorzugsweise in den Grenzländern hervortretende Bedürfnis nach Flugzeugschadenversicherung hauptsächlich verursacht wurde. Der Einführung des neu aufgenommenen Zweiges der Valorenversicherung stellten sich Schwierigkeiten, namentlich infolge des Personalmangels, entgegen. Die vorläufig ganz geringe Prämieneinnahme ist unter Feuerversicherung miteingerechnet. Der Schadenverlauf hielt sich anfänglich in normalen Grenzen, verschlechterte sich aber zuziehends gegen Ende des Geschäftsjahres; bei den Flugzeugschadenversicherungen, die auch wir aus Rücksicht auf unsere Versicherten im Laufe des Krieges mit aufgenommen haben, zeigte es sich mehr und mehr, daß die Gesellschaften anfänglich die Gefahr unterschätzt hatten. In der Einbruchdiebstahlversicherung hat sich infolge der bedenklichen Unsicherheit in Stadt und Land das Geschäft immer mehr verschlechtert und die von den Gesellschaften durchgeführte Prämienerhöhung noch nicht als ausreichend erwiesen. Auch wir schlossen in diesem Zweige wieder mit Verlust ab. Bei den Anlagewerten brachten uns die deutschen Kriegsanleihen, an denen auch wir uns aus vaterländischen Rücksichten beteiligt hatten, empfindlichen Kursverlust. Die Prämienüberträge des direkten Geschäfts haben wir mit den gleichen Prozentsätzen einstellt, wie im Vorjahre. Unbegreiflich ist es, daß es noch immer Theoretiker gibt, die für eine Verstaatlichung der Feuerversicherung eintreten können, nachdem erfahrene Fachleute nachgewiesen haben, daß eine solche Maßregel sozial verfehlt, finanziell wirkungslos und nur geeignet sein würde, die Stellung Deutschlands in der Weltwirtschaft aufs schwerste zu schädigen.

Die Gesellschaft verteilt eine Dividende von ℳ 10.— pro Aktie.

MARCHIVUM

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 24. Juni 1919 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Versch. Möbel, dar. 8 Betten.

Mannheim, 23. Juni 1919. Brandt, Gerichtsvollzieher.

Anzugstoffe B1545

gute Qualitäten bei **August Weiß,** R 1, 7, 2 Treppen.

Bei nur besserer lieber Familie wird sofort entl. nur tagsüber beste reinl.

Pflege

d. sehr gut. Vergüt. f. dreijähr. Knaben gesucht. Ev. daselbst 1 leeres Zimmer m. Kochgelegenheit oder Pension für Mutter. Angebote erbittet unt. K. P. 6 a. Geschäftsst. B....

Unterricht.

Hofmusiker

übernimmt noch einige Schüler für Violine und Klavier auch Anfänger. Angeb. unter Y. G. 22 an die Geschäftsstelle. B447

Erf. Lehrer erteilt gewissenh.

Nachhilfe- und Klavierunterricht.

Angebote unter J. X. 98 an die Geschäftsstelle. B1522

Primaner (Gymnasium) ert. **grdl. Nachhilfe** in allen Fächern. Angebote unter J. Z. 100 an die Geschäftsstelle. B1523

Erteile gründl. Unterricht in

Stenographie

Gabelsberger, Stolze-Schrey und in Debattenschrift. Angebote unter K. H. 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1572

Sonntag morgen gegen 6 Uhr ist nach langem, mit seltener Geduld ertragenen Leiden unser herzensguter, teurer Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Moritz Casewitz

im fast vollendeten 70. Lebensjahre unserer lieben, unvergeßlichen Mutter in den Tod nachgefolgt.

Mannheim, London, Berlin, 23. Juni 1919.
Kirchenstr. 16

Paul Casewitz u. Frau Lily, geb. Simon
Lucy Casewitz
Max Oppenheimer u. Frau Alice, geb. Casewitz
Dr. Otto Heymann u. Frau Jenny, geb. Casewitz
Familie Adolf Casewitz
und 4 Enkelkinder.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 25. Juni, nachm. 4 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt. B1590

Todes-Anzeige.

Am Freitag, den 20. Juni verschied nach längerem schweren Leiden, das er sich im Felde zugezogen hat, im Alter von 45 Jahren, der Bürodiener 3492

Herr Karl Pfeifer

Wir werden dem Verstorbenen, der 20 Jahre in unseren Diensten war, jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 23. Juni 1919.

Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff.

Offene Stellen

Bedeutende Nahrungsmittelfabrik Süddeutschlands

sucht für **Mannheim** und Umgebung rührigen

Vertreter

der bei der einschlägigen Grossisten- und Detaillisten-Kundschaft nachweisbar mit bestem Erfolg eingeführt ist. 3480

Angebote unter L. M. 162 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht mehrere zuverlässige

Hausboten

aus ordentlicher Familie im Alter von 14—16 Jahren.

Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G.
Personal-Abteilung. 3488

Gewandte jüngere

Verkäuferin

mit guten Umgangsformen u. gediegenen Branchekenntnissen für bald gesucht. 3476

Schriftliche ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an

Kirner, Kammerer & Cie.
R 1, 15/16
Spezialhaus für Hotel- u. Haushalt-Einrichtungen.

Dauernde selbst. Existenz

bietet sich strebs. Pers., welche über Mk. 2000.— verfügt. Für Jedermann geeignet und sind Fachkenntnisse nicht erforderlich. Angeb. u. F. L. D. 4892 an die Geschäftsst. 654

Vertreter

zum Vertrieb von Postkarten u. Bücher von Schreibwarengeschäft gesucht. 653

Johannes Reimer, Leipzig, Mittelstr. 22.

Tüchtige Flickerin

gesucht. B1542
Stein, Collinistraße 16.

Bessere Frau od. Mädchen

zur Aushilfe gesucht. 3399
Vorzust. Tattersallstr. 12, 3. Stock.

Ein schulentlass. Mädchen

aus achtbarer Familie tagsüber zu einem 1¼ J. alten Kinde gesucht. B1533
Näheres L 1, 2, Schladen.

Tücht. Alleinmädchen

per 1. Juli zu kleiner Familie gesucht. B1547
Moltkestraße 5, part.

Eine ehrliche, saubere

Monatsfrau

für 2½ Stunden täglich ab 1. Juli gesucht. 3519
Walter E. Geipel, B 1, 14.

Stellen-Gesuche

Gendarmerie-Beamter

Mitte 30, Kriegsteilnehmer (Offz. Stellv.) und Flüchtling aus Elsaß-Lothringen, sucht auf 1. Juli oder später

Vertrauensposten

als Lagerist, Aufseher, Einkassierer oder dergl. Derselbe war vor dem Kriege in großem Hüttenwerk Lothringens tätig und verfügt über flotte Handschrift.

Gefl. Angebote unter J. W. 97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. B1518

Herrschaftlicher Chauffeur-Monteur

sucht per sofort oder später Stellung in nur erstklassig. Hause. Prima Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Zuschriften unter K. D. 4 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. B1554

Gute

¹/₁ Geige

zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle d. Bl. B1576

Bandoneon

prima Friedensinstrument m. Koffer und Noten zu verk. **Fr. Scheurer,** Rheinhäuserstraße 108 I. B1532

Verkäufe.

Damenrad

mit Freilauf und Gummibereifung zu verkauf. B1544
Rheinaustr. 12, 2 Stck. rechts.

Gut erhaltenes

Piano

preiswert zu verkaufen.
Max Josefstr. 29 4 Tr.

Schreibmaschinen

teils mit sichtbarer Schrift verkauft. B1517

Reif & Wicht
Mannheim
H 7, 31 — Tel. 7720.

F. N. Motorrad

4 Zylinder, 5 P.-S., Leerlauf, Fußbretter, Gummibereifung, Fahrbereit in gutem Zustande für Mk. 4200.—

N. S. U.

1 Zylinder, 1½ P.-S. gutem Gummi B1527
Mk. 1400.—

sof. zu verk. Brilmayer, Villa Belastein, Heidelberg Wieblinger-Weg.

4 runde und 4 kleine Wirtschaftstische
1 Klappwagen
1 Blumenständer
1 Küchentisch
1 Nickel-Glaskasten m. Marmorplatte für Büfett
2 Damenhüte, sowie Diverses zu verkaufen. B1578
Tattersallstr. 18, Wirtschaft.

Goldene Damenarmbanduhr

mit 8 Brillanten zu verkaufen. Anzusehen Montag von 10 bis 5 Uhr. Karl Ludwigstr. 14, 2. Stock rechts. B1425

Schreibmaschine

mit sichtbarer Schrift zu Mk. 420.— zu verkaufen.
D 7, 24 Hinterh. Händler u. Wiederverkäufer verbeten. B1561

Neues Sommerkleid

wegen Trauer zu verk. B...
Schwetzingerstr. 98, 4. Stock.

Eich. Schlafzimmer

m. 180 u. 130 cm br. Spiegelschr., pitch pine Küche, Büfett 475 Mk., pol. u. lack. Kleiderschrank, Diwan billig zu verkaufen. B1544
Rosenberg, Kepplerstraße 40.

Zu verkaufen

1 Sofa mit 2 Sessel, 1 Plüschsessel mit 2 Stühlen, 1 Salontisch, elektr. Glaslüster, verschiedene Gaslüster, Trumeau mit Konsole, Trumeau mit Schränkchen, 1 pol. Bettlade mit Rost, 1 lack. Bettlade mit Rost, 1 Bänkchen, 1 Paneelbrett, 1 Notenständer, 1 Lederkoffer, 1 Aquarium, 1 ovaler Spiegel mit Goldr., Bilder und Bilderrahmen, Vogelkäfige, gr. u. kl. u. verschied. Hausrat, 12 elektr. Deckenbeleuchtungskörper. B1545
L 14, 13, 4. Stock.

Fast neuer Anzug

blau, mittl. Figur preiswert zu verkaufen. B1540
J 5, 3 IV. rechts.

2 feine große, solid gearbeitete B1536

Kücheneinrichtungen

(Handarbeit) hat billig zu verkaufen, auch Küchen nach Zeichnung liefert zu mäßigen Preisen

Fr. Mayer, Schreiner. C 3, 23 im Hof.

Einige mod. Damenhüte

wegen Umzug billig zu verk. Lange Rötterstr. 58 I. l. B...

Eine schöne Küche

mit Seitenschränken u. Linoleumeinlage, sowie ein blauer Alpamantel preisw. zu verk. **D 1, 12** im Hof. B1583

Sofa-Umbau und Tisch

eichen, zu verkaufen. Anzusehen Richard Wagnerstraße 34 IV. B1633

Aeußerst wachsame

Dobermann-Rüde zu verk.

Schutz-, Schlag- u. Mannfest. Mk. 300. Berger, **L 6, 10.** B1530

Kauf-Gesuche.

Fabrikanwesen 650

wenn möglich mit Transmission (nicht unbedingt nötig) und Wohngelegenheit sofort zu kaufen gesucht. Uebernahme müßte bald erfolgen können. Zuschriften unter R. 72 an Rudolf Mosse, Nürnberg.

Geschäftshaus

in guter Lage, wenn möglich mit Laden od. Werkstatt od. Platz zum Ausbauen, sofort zu kaufen gesucht. Branche gleich. Angebote mit Preis unter R. 110 an Rudolf Mosse, Nürnberg. 653

Neues Wohnhaus

mit Laden in J 2 für Mk. 58 000.— zu verkaufen. Angebote unter K. K. 10 an die Geschäftsstelle. B1537

Rheinhäuserstraße.

Haus mit Laden, Toreinfahrt u. Hintergebäude für 87 000 Mk. zu verkaufen. Angeb. unt. K. L. 11 an die Geschäftsst. B1539

Landhaus

mit 4—6 Zimmer und anschließend 1—4 Morgen Gartenland in der Nähe Darmstadt, (Odenwald), oder am Neckar sofort oder später zu **kaufen gesucht.**

Angeb. unter P. 1733 an **Jakob Mayer** Annoncen-Expedition Frankfurt a./M. 3611

Wenig gebrauchte

Schreibmaschine

System Remington od. Underwood mit sichtbar. Schrift zu kaufen gesucht. Angebote unter K. G. 7 an die Geschäftsstelle d. Bl. B1568

1 Fahrrad-Mantel

28×1½ u. **2 Schläuche** gut erhalten, zu kaufen ges. Otto Fricke, Krappmühlstraße No. 3, IV. B 636

Alte Gebisse

kauft 679
Frau Maniel, O 5. 2.

Kaufe gebr. Möbel u. Betten

u. ganze Einrichtungen **Kissin, S 3, 10**
Teleph. 7521. 1617

1 Herren- u. Damenfahrrad

zu kaufen gesucht mit od. ohne Gummi. Angebote m. Preis u. D. P. 36 an die Geschäftsst. B...

Ankauf. 680

Nähmaschinen aller Systeme

auch Reparatur bedürftig kauft **Knudsen,** Mechaniker, **L 7, 3.** Postkarte genügt.

Kaufe gebrauchte

photogr. Platten

jede Menge. B0987
Ang. unter T. M. 12 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ankauf

von gebrauchten

Flaschen

jeder Art, Korke, Papier u. Garantie d. Einstampfens

sowie sämtl. Metalle

zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte ich, sich dir. an mich zu wenden. 634
S. Zwickler Wwe. G 7, 48 Tel. 5463

Neue Militärhose

zu kaufen gesucht. B1477
Chr. Reber, Ackerstr. 28.

Vermietungen

Wohnungssuchende

wenden sich an

Mannheimer Wohnungsnachweis. 630

P 4, 2 Tel. 5990.

Gut möbl. Zimmer

an anst. Herrn, Frau oder Fräulein zu verm. **Sack,** Holzstr. 7, 4. St. Vdhs. B...

Geldverkehr.

Darlehen B...

in jeder Höhe, ohne Bürgen, mäßiger Zins, bequeme Rückzahlung an jedermann schnell diskr. B 5, 5 p. Sprechst. 6—8.

6000 Mk.

sucht Frau nur von privat **Selbstgeber** gegen sehr hohen Zins für 3—4 Monate zu leihen. Angebote unter K. C. 3 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B1553

Bestellen Sie die neuen Zeitschriften:

Rheinische Eisen-Industrie

Zeitschrift für Eisen- und Stahl-Industrie, Maschinenbau, Bergwerks- und Hüttenwesen.
Bezugspreis vierteljährlich Mk. 2.—

Transport und Verkehr

Offizielles Publikationsorgan der Zentralstelle für das Deutsche Transport- und Verkehrsgewerbe. 3464
Bezugspreis vierteljährlich Mk. 4.50.

Rheinische Textil-Industrie

Fachblatt für Textil- und Bekleidungsindustrie, Schuh- und Lederwarenindustrie.
Bezugspreis vierteljährlich Mk. 2.—

Kölner Verlags-Anstalt u. Druckerei A.-G.
Köln, Stolkgasse 27—31.

Versicherung gegen Schäden durch Aufruhr Plünderung Bandenraub

übernimmt

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft.
Am Werderplatz Nr. 3—4. 3106

Wer die mir am Samstag mittag geraubten:

Biedermeier-Schatulle

enthaltend Petschaft und Siegel mit Familienwappen,

Tabatière in Buchsbaum-Schnitzerei,

silberner Vorleglöffel gezeichnet S. W.

wieder verschafft, erhält 3490

hohe Belohnung.

Albert Wagenmann, Mollstraße 33.

Versicherung gegen Schäden durch Aufruhr, Plünderung und öffentliche Unruhen

übernimmt

Nord-Deutsche Versicherungs-Gesellschaft Hamburg

durch General-Repräsentant B1535

Friedrich Hartmann, vorm. J. Kerschgens,
Mannheim, B 5, 19. Tel. 703.
Gesamt-Garantiekapital M. 45 000 000

Heirat.

Tüchtiger vermögender Kaufmann, 34 J. alt, evang. große Erscheinung, mit eigenem gutgehendem Geschäft, 20 Mille Einkommen, sucht Briefwechsel zwecks

Heirat

mit gutsituierter gebildeter Dame aus bester Familie, welche sich für Geschäftshaus eignet. Vermittlung von Eltern erwünscht. Strengste Diskr. zugesichert. Zuschriften mit Bild unter N. 3073 an Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe. 6343

Ehe!

Wer eine vornehme, diskrete Ehevermittlung nicht scheut, wende sich vertrauensvoll an **A. Geiger,** Mannheim, Q 7, 24. 6243

Reellste Ehevermittlung! Ca. 200 Auftraggeberinnen suchen Herren jeden Standes. Sof. Anbahng. Kostenl. Ausk. 673 A. Goldstein, Breslau II.

Heirat. Suche für meinen Freund, Bäckermstr., 29 J. alt, kath. mit Vermög. zwecks Uebernahme eines eig. Geschäfts, die Bekanntschaft einer tüchtigen vermög. Dame zwecks **Heirat.** Einheirat nicht ausgeschlossen. Vertrauliche Zuschriften wenn möglich mit Bild werden unt. J. U. 96 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erb. B1510

Handwerker, Ende 20, angenehmes Aeußere, sucht Bekanntschaft passender Dame (auch junge Witwe ohne Kind) zwecks späterer

Heirat.

Zuschriften unt. J. R. 92 an die Geschäftsstelle. B1496

Heirat.

Mädchen, 24 J., evangl., tüchtig im Haushalt, wünscht Briefwechsel m. einf. Herrn. Zuschr. m. Bild unt. L. L. 161 an die Geschäftsstelle. 3601

Bess. Herr, 40 Jahre, ev., sucht Anschluß an junge, anst. Dame, nicht über 30 Jahre, betr. gemeins. Spaziergängen und Touren. Spätere

Heirat

nicht ausgeschl. Zuschriften mit Bild unter P. U. 20 an die Geschäftsstelle. B1180

Techniker

Ihm. gebild., 28 J., gt. Figur, blond, musik. (Klavier), gut. Gemüt, 15 Mille bar, später noch ca. 30 Mille, kompl. neue Wohn-, Schlafzim. u. Kücheneinrichtung, Wäsche, sucht liebes nettes Mädel, gute Figur, zur Frau, mögl. mit Vermög., doch wenn mir gefällt und gegens. Liebe auch ohne, möchte nur glücklich sein. Bildangebote unt. „Adam" postlag. Altenburg (S.-A.) B1574

Heirat.

Welcher gutgesinnte Herr, in sicherer Lebensstellung, im Alter von 30—40 Jahren, wäre nach beiderseitiger Zuneigung bereit, sein Junggesellenleben mit einem gemütlichen Heim zu vertauschen? Bin Kr.-Witwe und besitze 2 kleine Kinder, einen schönen Haushalt u. etwas Vermögen. Zuschriften unter K. E. 5 an die Geschäftsstelle. B1555

Heirat.

Schöne 20jähr. Brünette, 400 000 M. Vermögen wünscht **Heirat** mit nur reell denkendem Herrn auch ohne Vermögen durch Adamsiewicz, Berlin, Alexanderstraße 36. 634

Herr sucht die B1529

Bekanntschaft

einer feingebildeten Dame von vornehmem Geschmack und regem Interesse für Kunst und Musik; eventl. **Heirat.** Zuschriften unter K. J. 9 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Miet-Gesuche.

Möbl. Zimmer

mit od. ohne Pension am l. Nähe d. Neckarbrücke z. m. ges. Gefl. Zuschr. u. K. A. 1 an die Geschäftsstelle erbeten. B1525

Landwirtssohn sucht ab 1. Juli

möbl. Zimmer

Angebote an Schiff, Lameystraße 22. B1566

Schlosserei

möglichst mit Magazin oder sonst ähnlichen Betrieb zu mieten gesucht, oder Räumlichkeit für gen. Betrieb. Angebote unt. D. S. 68 an die Geschäftsst. d. Bl. B971

Stärke-Wäsche

Leistungsfähige Kragenwäscherei sucht in allen Stadtteilen

Ladenlokale

bezw. geeignete Geschäfte, die die Annahme d. Wäsche übernehmen wollen. Guter Verdienst. 6242
Angebote unt. O. 3075 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Verloren.

Reichsbank-Conto-Gegenbuch

B... durch Boten **verloren.** Gegen Belohn. abzugeb. bei Grün & Bilfinger, A.-G. Mannheim, Akademiestr. 4/6.

Gefunden.

Gefunden ein Beutel

mit Inhalt, Zug Heidelberg-Mannheim. Abzuhol. zwisch. 6 u. 7 Uhr bei Carl Schmitz, Schwetzingerstr. 27, III. B....

Schreibarbeiten

Abschriften und Vervielfältigungen mittelst Typendruck. Diktate. — Stenogr. Aufnahmen etc. 676
Schreib-Büro Schüritz N 4, 17 Tel. 7105.

Herd- u. Ofengeschäft J 7, 11.

Setzen, Putzen, Ausmauern und alle dazu gehörige Schlosserarbeit.
Herde und Oefen, die nicht brennen und nicht backen werden dazu gerichtet.
F. Krebs, Ofensetzer und Herdschlosser, J 7, 11.